



Bachelorarbeit –

Welche Arten von Verfahren zur Diagnostik von Motivation gibt es und wie bewährt sind diese?

Exposé zur Bachelorarbeit von Michelle Gooth

Gegenstand der Motivationspsychologie ist die Frage, warum wir uns so verhalten, wie wir es tun (Rudolph, 2013), was uns dabei antreibt, was der Ursprung dieses Antriebes und der Zweck unseres motivierten Verhaltens ist und worauf genau sich dieses Verhalten richtet (Bak, 2019). Sie befasst sich mit zielgerichtetem Verhalten, welches nach heutiger Auffassung sowohl durch Faktoren der Person selbst (Motive) als auch durch die Umwelt (Anreize) determiniert wird (Heckhausen & Heckhausen, 2018). Motivation ist dabei das, was uns in Bewegung setzt und antreibt (Rudolph, 2013; Bak, 2019), ein Zustand, der durch die Aktivierung von Motiven durch situative Anreize eintritt.

Eine erste basale Unterscheidung, die hier vorgenommen wird, ist die in Annäherungs- und Vermeidungsmotivation. Wir streben demnach danach, positive Zustände zu erreichen und negative Zustände zu vermeiden (Brandstätter et al., 2018). Vermeidungsmotivation spielt zum Beispiel in der klinischen Psychologie im Bereich der Phobien (Brandstätter et al., 2018) oder bei der Prüfungsangst (Fehm & Fydrich, 2011) eine Rolle. Auch die „big three“ (Bak, 2019) der Motivationsforschung, bei denen es sich um die drei Motive Leistung, Anschluss und Macht handelt, lassen sich jeweils in eine Hoffnungs- und Furchtkomponente unterscheiden (Brandstätter et al., 2018). Eine weitere Unterscheidung, die von McClelland (1989) vorgenommen wurde, ist die in implizite und explizite Motive als zwei verschiedenartige Motivsysteme. Diese

Unterscheidung spielt eine wichtige Rolle bei Messverfahren innerhalb des Themenbereiches der Motivation (J. C. Brunstein, 2018).

Es gibt eine Vielzahl an Verfahren, die zum Ziel haben, Motivation bzw. bestimmte Aspekte von Motivation zu erfassen. Implizite Motive, die nicht introspektiv zugänglich sind, werden über projektive Verfahren wie den Thematischen Apperzeptionstest von Murray von 1938 (Scheffer & Heckhausen, 2018) oder chronometrische Verfahren wie den Impliziten Assoziationstest von Greenwald, McGhee & Schwartz von 1998 (Busch, 2018) erfasst. Explizite Motive, die eine Person sich selbst zuschreibt, werden hingegen über standardisierte Fragebögen erfasst, von denen zahlreiche allein zur Messung des Leistungsmotives vorliegen. Daneben existieren noch die sogenannten semiprojektiven Verfahren, die implizite und explizite Messmethoden vereinen, wie das Multi-Motiv-Gitter von Sokolowski et al. von 2000 (Bak, 2019).

Ziel dieses Reviews ist es, die Frage zu klären, welche Arten von Verfahren zur Diagnostik von Motivation es gibt und wie bewährt diese sind. Hierzu werden zum Großteil Verfahren, die über die Testothek der TU Chemnitz zur Verfügung stehen, verwendet und durch weitere in der Literatur berichtete Verfahren ergänzt. Konzentriert wird sich auf die Verfahren der Testothek, da diese vollständig, im Sinne von Manual und Fragebogen, betrachtet und durch zusätzliche Information aus empirischen Studien und anderen Literaturquellen vervollständigt werden können. Ausgewählt werden die Verfahren nach ihrer thematischen Passung bzw. ihrem Bezug zur Motivation, dazu gehören die Kategorien projektive-, semiprojektive- und chronometrische Verfahren und die standardisierten Fragebögen. Bei Letzteren wird ebenfalls nach thematischem Bezug ausgewählt und die Themen umfassen Leistungsmotivation, Angst, Attribution und Attribuierung sowie weitere Verfahren, die keiner genauen Kategorie zugeordnet werden können. Die Verfahren werden hinsichtlich der Testgütekriterien, ihrer Verbreitung und Praktikabilität sowie der Verfügbarkeit von Normen und dem Einfluss sozialer Erwünschtheit analysiert.

Literatur

- Bak, P. M. (2019). *Lernen, Motivation und Emotion: Allgemeine Psychologie II- das Wichtigste, prägnant und anwendungsorientiert*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-59691-3>
- Brandstätter, V., Schüler, J., Puca, R. M., & Lozo, L. (2018). *Motivation und Emotion: Allgemeine Psychologie für Bachelor* (2. Auflage). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-56685-5>
- Brunstein, J. C. (2018). Implizite und Explizite Motive. In J. Heckhausen & H. Heckhausen (Hrsg.), *Motivation und Handeln* (5. Auflage, S. 269-295). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-53927-9>
- Busch, H. (2018). Machtmotivation. In J. Heckhausen & H. Heckhausen (Hrsg.), *Motivation und Handeln* (5. Auflage, S. 245-268). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-53927-9>
- Fehm, L., & Fydrich, T. (2011). *Prüfungsangst*. Fortschritte der Psychotherapie. Band 44. Hogrefe.
- Heckhausen, J., & Heckhausen, H. (2018). Motivation und Handeln: Einführung und Überblick. In J. Heckhausen & H. Heckhausen (Hrsg.), *Motivation und Handeln* (5. Auflage, S. 1-11). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-53927-9>
- McClelland, D. C., Koestner, R., & Weinberger, J. (1989). How do self-attributed and implicit motives differ?. *Psychological Review*, 96(4), 690-702.
- Rudolph, U. (2013). *Motivationspsychologie Kompakt* (3. Auflage). Beltz.
- Scheffer, D., & Heckhausen, H. (2018). Eigenschaftstheorien der Motivation. In J. Heckhausen & H. Heckhausen (Hrsg.), *Motivation und Handeln* (5. Auflage, S. 49-82). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-53927-9>